

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

8. Jahrgang.

Wien, 15. Juli 1916.

Nr. 14.

Original-Kupferplatten Rembrandts.

Aus Paris kommt eine bedeutsame Nachricht. Danach hat der Kupferstecher Coppier der dortigen Akademie der schönen Künste 31 Original-Kupferplatten von Rembrandt vorgelegt, die in sehr gutem Zustande erhalten sind. Entdeckt wurde dieser Schatz in der Privatsammlung eines Herrn de Beaumont. Coppier selbst hat die Platten auf ihre Echtheit geprüft und er versichert, daß es sich zweifellos um Originale handelt, auf denen der große niederländische Meister seine unsterblichen Visionen festgehalten hat. Abzüge, die mit einer besonderen Tinte und auf einem Papier, ähnlich dem, dessen sich Rembrandt bediente, hergestellt wurden, zeigten sich angeblich gut erhaltenen Radierungen Rembrandts durchaus ebenbürtig.

Unter diesen Originalplatten befinden sich die zu folgenden Radierungen: „Die Kreuzabnahme mit den Fackeln“, „Die Taufe des Kämmerers“, die sogenannte „Ruhende Negerin“ und die große Platte von „Christus und die Jünger in Emaus“.

Die Zahl der von Rembrandt selbst radierten Blätter wurde von Dezallier d'Argensville in seinem Werke „Leben der berühmtesten Maler“ (Leipzig, 1768) mit 280 angegeben, neuere Forscher beziffern sie je nach Anzahl der als unecht ausgeschiedenen Blätter höchst verschieden. So zählt Bartsch 375, Legros höchstens 113, Singer höchstens 236, Michel, Seidlitz, wie Woermann an 270 Blätter.

Dezallier weist darauf hin, daß ein genaues Verzeichnis „aller von Rembrandt selbst radierten Blätter mit ihren Abänderungen in gleichen der nach ihm und in seinem Geschmack herausgekommenen Stücke der Catalogue Raisonné de toutes les pieces, qui forment l'oeuvre de Rembrand par Gersaint augmenté par Helle et Glomy, Paris 1761“ liefere; er selbst hebt folgende Blätter als die merkwürdigsten hervor: „Das sogenannte Hundertguldenblatt, welches Christum vorstellt, wie er verschiedene Kranken heilt, und den Namen erhalten, weil der Künstler es nicht anders verkaufte, eine Abnehmung vom Kreuze, eine Anbetung der Könige, die Auferstehung des Lazarus, der Tod der Maria, alles große Blätter. Die Verkündigung der Hirten, Jason und Medea im Tempel der Juno, der Samariter vor der Tür eines Wirtshauses, das Blatt heißt gemeinlich das Pferd mit dem weißen Schwanz, eine Darstellung im Tempel, eine Abnehmung vom Kreuze, viel anders und kleiner als die vorige. Mardochai und Hamann, Petrus, der einen Lahmen an der Türe des Tempels heilt, Christus, der in der Synagoge predigt, die Taufe des Verschnittenen von Candace, alles Blätter von mittelmäßiger Größe. Josef mit seinen

Brüdern, Josef und Potiphars Frau, zwei Figuren von nackenden Weibern, eine Magd mit einem Blumenstrauß, Vertumnus und Pomona, Christus, der die Verkäufer aus dem Tempel treibt, die kleine Kuchenbäckerin, ein Hirte, der bei seiner Hirtin liegt und die Flöte bläset, die Enthauptung des Johannes, sechs sehr schwarze Blätter, welche Nachtstücke vorstellen, und das Licht von Lampen erhalten, die Jünger zu Emaus, zwei Kreuzungen im kleinen, davon eine oval, die kleine Auferweckung Lazarus, die Anbetung der Könige, der Kaufmann mit Mithridat, Abraham, der das Holz zum Opfer auf Isacks Schultern ladet, die Aufnahme des verlorenen Sohnes von dem Vater, eine Versammlung von Rabbinen, die Samariterin, die Steinigung des Stephanus, eine Flucht nach Ägypten, ein heiliger Hieronymus, Abraham, der die Hagar mit ihrem Sohne Ismael vertreibt, Christi Grablegung, eine heilige Familie, Josef, der von seinen Brüdern erkannt wird, Daniel in der Löwengrube, zweimal auf verschiedene Art, Christus, der im Tempel lehrt, seine Darstellung dasselbst, Tobias, der das Gesicht wieder erhält, mit dem Engel, der gegen Himmel fährt, Jakob, dem seine Kinder den Tod ihres Bruders Josef ankündigen. Gegen dreißig Blätter Studien, Einfälle und Kaprizen, davon einige sehr frei sind. Diese angeführten Blätter sind klein.“

Weiters bemerkt der alte französische Kunstschriftsteller: „Unter Rembrandts radierten Bildnissen ist sein eigenes auf dreierlei verschiedene Art, seine Frau, und der Bürgermeister Six sehr rar. Copenool zweimal. Ein Mann mit einem spitzigen Hute, der sich auf dem Tische stützt, ein sitzender Alter, Clement de Jonghe, Johann Cornelius Silvius, gemeinlich der Rabbi genannt, ein Jude, der die Treppe hinabsteigt, Vytenbogard, Ephraim Bonus, Abraham Fransen, ein Kunstliebhaber, der vor einem Tische sitzt, Anslord, der Prediger von den Wiedertäufern, der alte Haring, der Advokat Tolling, der seltenste unter allen, ein Bankier in Holland, der Goldwäger genannt, ein Sternseher. Verschiedene große und kleine Köpfe von alten Männern und Weibern. Fünfzig verschiedene kleine Köpfe. Seine Landschaften tun eine vortreffliche Wirkung: man zählt deren fünfunddreißig.“

Soweit Dezallier, dessen Aufzählung insofern interessant ist, als sie Anhaltspunkte für jene Radierungen bietet, die im 18. Jahrhundert als echt angesehen wurden. Bezüglich der Preise enthält das Werk außer dem Hinweise auf das Hundertguldenblatt, das „den Namen erhalten, weil der Künstler es nicht anders verkauft“ die Bemerkung, daß die Radierung des Bürger-